„Taking Action for Nature": Empfehlungen für eine effektive Biodiversitätspolitik in Zeiten globaler Umbrüche

Positionspapier des Wissenschaftsforums zur Nationalen Biodiversitätsstrategie 2030 anlässlich der COP 17 in Eriwan

Der Schutz der globalen Biodiversität steht an einem Wendepunkt: Mit dem Globalen Rahmen für die biologische Vielfalt (GBF) hat die Weltgemeinschaft 2022 einen ehrgeizigen Fahrplan bis 2030 mit anspruchsvollen Zielen beschlossen. Diese sind mit komplexen Herausforderungen assoziiert und erfordern ein systemisches Umdenken, das von der Renaturierung degradierter Ökosysteme bis zur Integration des Naturschutzes in politische Entscheidungsprozesse und nachhaltige Konsummuster reicht. Naturschutzmaßnahmen müssen mit gesellschaftlichen Veränderungen und dem Abbau schädlicher Finanzanreize verbunden werden, um die Lebensgrundlagen heutiger und zukünftiger Generationen dauerhaft zu sichern.

Politische Ziele und wissenschaftliche Erkenntnisse in wirksames Handeln übersetzen

Viele Prozesse, die die Biodiversität gefährden und zum Aussterben von Arten sowie zum Verlust von Lebensräumen und ihrer Funktionen führen, sind durch die Wissenschaft gut erforscht. Vielfach haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konkrete Handlungsoptionen für Politik und Gesellschaft formuliert und Wege zu einem wirksamen Schutz der Biodiversität aufgezeigt – auf globaler Ebene etwa durch die Publikationen des Weltbiodiversitätsrats (IPBES 2019, 2024a, b). Für Deutschland bilden unter anderem der Faktencheck Artenvielfalt (Wirth et al. 2024), das wissenschaftliche Begleitprojekt zur Nationalen Biodiversitätsstrategie 2030 (NBS 2030) (Pröbstl et al. 2025b, a, Zinngrebe et al. 2021, 2025) und die Planungshinweise im Fachgutachten zum Bundeskonzept Grüne Infrastruktur (Heiland et al. 2017) eine fundierte Grundlage. Hinzu kommen zahlreiche weitere wissenschaftliche Belege (u. a. Böhning-Gaese et al. 2025, 2026, Leopoldina et al. 2020, SDSN 2021, Thonicke et al. 2024) und die Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen, Biodiversität als Sicherheitsarchitektur zu begreifen und natürliche Infrastruktur zu schützen (WBGU 2026a).

Trotz mancher lokaler Erfolge ist es bisher nicht gelungen, den Verlust biologischer Vielfalt und wichtiger Ökosystemleistungen für die Menschen flächendeckend umzukehren. Weder die politischen Zielsetzungen der Convention on Biological Diversity (CBD) und der NBS 2030 noch die wissenschaftlich fundierten Lösungsansätze werden ausreichend umgesetzt. Wir stellen fest: Es mangelt daran, politische Ziele und wissenschaftliche Erkenntnisse konsequent in wirksames Handeln zu übersetzen.

Die Ursachen des Biodiversitätsverlusts angehen

Dafür braucht es ein klares politisches Bekenntnis zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Das Weltwirtschaftsforum benennt den Biodiversitätsverlust als eine der top fünf wichtigsten langfristigen Krisen, die die menschliche Gesundheit und eine resiliente Wirtschaft bedrohen (World Economic Forum 2026). Naturschutzpolitik muss daher über die

bloße Symptombekämpfung hinausgehen und die systemischen Ursachen des Biodiversitätsverlusts adressieren (u. a. IPBES 2026, SRU 2023, TSCHARNTKE et al. 2021, WITTMER 2026). Dazu müssen auch die indirekten gesellschaftlichen Treiber von Biodiversitätsverlust in den Blick genommen werden – etwa falsche ökonomische Anreize, die fehlende Effektivität von Regelungen und Maßnahmen oder gesellschaftliche Konsummuster, die die Übernutzung und Zerstörung natürlicher Lebensräume antreiben. Nur wenn die gesellschaftlichen Ursachen und deren Zusammenspiel besser verstanden werden, können diese auch konsequent adressiert werden.

Naturschutz und Klimawandel zusammen denken

Biodiversität und intakte Ökosysteme sind vom rasch fortschreitenden Klimawandel bedroht, spielen aber auch eine wichtige Rolle, um dessen Folgen abzumildern und die Klimaanpassung zu unterstützen. Umso wichtiger ist es, Lebensräume zu schützen und geschädigte Ökosysteme zu renaturieren. Der bisherige Ansatz, primär gegenwärtige Strukturen zu bewahren, muss um dynamische Ansätze ergänzt werden (BRUNZEL & HILL 2022, GARDNER & BULLOCK 2021, HEILAND 2026), die eine langfristige Erhaltung der Ökosystemfunktionen für Mensch und Natur sowie deren Resilienz gegenüber Störungen stärken. Dies sollte auch in den Nationalen Wiederherstellungsplan und seine Umsetzung einfließen – insbesondere auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen, die mehr als drei Viertel der Fläche Deutschlands ausmachen (TSCHARNTKE et al. 2024, UBA 2025).

Politische Verantwortung übernehmen

Die EU und Deutschland tragen aufgrund ihres Wohlstands sowie ihrer finanziellen, wissenschaftlichen und institutionellen Fähigkeiten besondere Verantwortung für eine effektive Biodiversitätspolitik. Auf globaler, europäischer und nationaler Ebene fehlt der Politik jedoch oftmals der Mut, die dringend notwendige sozial-ökologischen Transformationen anzustoßen und Veränderungen voranzubringen. Möchte Deutschland seiner Verantwortung gerecht werden und glaubwürdig für die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen eintreten, so muss es entschlossen vorangehen.

Das Wissenschaftsforum zur Nationalen Biodiversitätsstrategie 2030 (NBS-Wissenschaftsforum) nimmt die in Armenien stattfindende 17. UN-Biodiversitätskonferenz (COP 17) zum Anlass, Empfehlungen zur konsequenten und wissenschaftsbasierten Umsetzung der beschlossenen Biodiversitätsziele auszusprechen:

1. **Konsequente Umsetzung und Evaluation der Nationalen Biodiversitätsstrategie**
   Die Bundesregierung hat mit der NBS 2030 wichtige und ambitionierte Ziele verabschiedet. Ihre Übersetzung in wirksame, handlungsorientierte Maßnahmen bleibt jedoch hinter den Erfordernissen zurück. Daher empfehlen wir:
   a. Den 1. Aktionsplan der NBS 2030 transparent zu evaluieren, und dabei die Erfahrungen (Erfolgsfaktoren und Hemmnisse) zu berücksichtigen sowie sich an "Best practice" Beispielen zu orientieren.
   b. Den 2. Aktionsplan der NBS 2030 auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse auszugestalten. Dabei sollte insbesondere die Transformation nicht nachhaltiger Produktions- und Konsummuster, der Abbau biodiversitätsschädigender Subventionen und die wirksame Begrenzung weiterer Lebensraumverluste im Mittelpunkt stehen.

2. Konsequente Umsetzung der Wiederherstellungsverordnung unter Berücksichtigung des Klimawandels

Die EU-Wiederherstellungsverordnung bietet ein historisch einmaliges Instrument, um den ökologischen Zustand unserer Lebensräume systematisch zu verbessern. Der nationale Wiederherstellungsplan (NWP) muss messbar zur Trendumkehr beim Biodiversitätsverlust beitragen. Er ist als langfristige Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Verwaltung, Landnutzenden, Vereinen und Verbänden sowie Bürgerinnen und Bürgern zu verstehen. Die Öffentlichkeitsbeteiligung zum NWP im Sommer 2026 lieferte wertvolle Hinweise und Erfahrungen, wie Wiederherstellungsmaßnahmen in allen Ökosystemen gelingen können. Nun müssen sich alle Ebenen und Sektoren abstimmen, um den NWP weiterzuentwickeln und Maßnahmen umzusetzen. Die konsequente Beteiligung lokaler Akteure bei der Umsetzung der Wiederherstellungsverordnung, inklusive ökonomischer Anreize, kann zu mehr Akzeptanz, Ownership und auch zu gesellschaftlichem Zusammenhalt führen (WBGU 2026b).

Angesichts der rapiden klimatischen Veränderungen müssen die arten- und lebensraumbezogenen Naturschutzziele geschärft werden. Mit einer vorausschauenden Maßnahmenplanung, die den disruptiven Charakter des Klimawandels berücksichtigt, kann Deutschland zeigen, wie moderner, resilienter Naturschutz in einer sich ändernden Welt gelingt. Dazu gehört

a. den Waldumbau hin zu naturnahen, klimaresilienten Laub- und Mischwäldern fortzusetzen;
b. Programme zur Wiedervernässung der Moore, Feuchtwiesen und Auen weiterzuführen;
c. Klimaschutz- und -Klimaanpassungsmaßnahmen nachdrücklich voranzutreiben und naturverträglich zu gestalten, sodass sie die biologische Vielfalt in Meeres- und Landökosystemen nicht nur erhalten, sondern wo immer möglich fördern.

Für landwirtschaftliche Ökosysteme müssen die bisherigen Maßnahmen der ersten und zweiten Säule der EU-Agrarsubventionen zielgerichteter formuliert und die Evaluation durch effektive, aber weniger aufwändige Methoden verbessert werden. Konkret sind wirksame Maßnahmen zur Pestizidreduktion in der Landwirtschaft und die Verbesserung der strukturellen Vielfalt in der Landschaft durch die Förderung kleinteiliger Landschaftsstrukturen sowie neue Anbaumethoden wie Agroforstsysteme und Mischanbau nötig

3. Paradigmenwechsel: Biodiversität als Grundlage menschlichen Lebens und wirtschaftlichen Gedeihens in Entscheidungen und Handlungen berücksichtigen

Die Erhaltung der Biodiversität darf nicht länger als "Luxus" gelten, der nur in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität finanzierbar ist. Sie ist vielmehr eine unverzichtbare Voraussetzung für ein stabiles soziales Zusammenleben und eine produktive, zukunftsfähige Wirtschaft. Sie muss deshalb als “Naturkapital” integraler Bestandteil einer umfassenden ökonomischen Bilanzierung sein (Stuchtey 2026, World Economic Forum 2026). Dazu müssen die Auswirkungen wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen auf die Biodiversität systematisch berücksichtigt werden – insbesondere bei öffentlichen Investitionen, Förderprogrammen, der Infrastrukturplanung und Gesetzesfolgenabschätzungen.

4. Aktive Gestaltung einer sozial-ökologischen Transformation

Um die tieferliegenden Ursachen des Biodiversitätsverlusts besser verstehen sowie wirksam und dauerhaft angehen zu können, braucht es eine umfassende und tiefgreifende Umgestaltung der Produktions- und Konsumweisen. Dazu gehört eine sozial gerechte Neuausrichtung öffentlicher und privater Finanzströme: Investitionen und Subventionen müssen konsequent naturpositive Entwicklung fördern, während biodiversitäts- und klimaschädliche Subventionen schrittweise abgebaut werden.

Wir appellieren an die Bundesregierung, die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit messbare Fortschritte zum Erhalt der biologischen Vielfalt erzielt werden können.

Stellvertretend für das NBS-Wissenschaftsforum

Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
Prof. Dr. Aletta Bonn	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
Prof. Dr. Stefan Brunzel	Fachhochschule Erfurt
Prof. Dr. Marianne Darbi	Hochschule Geisenheim
Dr. Uta Eser	Büro für Umweltethik, Tübingen
Prof. Dr. Nina Farwig	Universität Marburg
Prof. Dr. Stefan Heiland	Technische Universität Berlin
Dr. Thomas Kastner	Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum
Prof. Dr. Birgitta König-Ries	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Armin Lude	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Dr. Marion Mehring	Institut für sozial-ökologische Forschung
Dr. Julian Rode	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
Prof. Dr. Martina Roß-Nickoll	RWTH Aachen University
Dr. Nike Sommerwerk	Museum für Naturkunde, Berlin
PD Dr. Kirsten Thonicke	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und Leibniz-Forschungsnetzwerk Biodiversität
Prof. Dr. Teja Tscharntke	Georg-August-Universität Göttingen
Dr. Yves Zinngrebe	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung

Literaturverzeichnis

BÖHNING-GAESE, K., GRETHE, H., ARNETH, A., KASTNER, T., POTTHAST, T., QAIM, M., REHDANZ, K., VOSKAMP, A., VON BRAUN, J. & ZENGERLING, C. (2025): Wie kann der internationale Agrarhandel zu Biodiversitätsschutz, Klimaschutz und Ernährungssicherung beitragen? Für eine kohärente Governance von Konsum, Produktion und Handel, Bd. 42 S.

BÖHNING-GAESE, K., POTTHAST, T., ANTON, C., REHDANZ, K., REICHSTEIN, M., SETTELE, J., TOCKNER, K. & ZENGERLING, C. (2026): Schutzgebiete: Für eine wirkungsvollere Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt, Bd. 43 S.

BRUNZEL, S. & HILL, B. T. (2022): Klimawandel und Natura 2000: Zur nötigen Flexibilisierung der FFH-Richtlinie – Natur und Landschaft 95 (5): 252–258.

GARDNER, C. J. & BULLOCK, J. M. (2021): In the Climate Emergency, Conservation Must Become Survival Ecology – Frontiers in Conservation Science Volume 2-2021

HEILAND, S. (2026): Naturschutz im 21. Jahrhundert: Zukunftsgestaltung zwischen Wandel und Bewahrung. – In: ARCH+ 263. Stadtnatur 263: 152–161.

HEILAND, S., MENGEL, A. & HÄNEL, K. (2017): Bundeskonzept Grüne Infrastruktur Fachgutachten. Bd. 457. – Bonn-Bad Godesberg. – BFN-Skripten

IPBES, INTERGOVERNMENTAL SCIENCE-POLICY PLATFORM ON BIODIVERSITY AND ECOSYSTEM SERVICES (2019): Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger des globalen Assessments der biologischen Vielfalt und Ökosystemleistungen der Zwischenstaatlichen Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen. – Bonn, Deutschland (IPBES Sekretariat), 56 S.

IPBES, INTERGOVERNMENTAL SCIENCE-POLICY PLATFORM ON BIODIVERSITY AND ECOSYSTEM SERVICES (2024a): Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung des thematischen IPBES-Assessments über die zugrundeliegenden Ursachen des Biodiversitätsverlustes und die Einflussfaktoren eines transformativen Wandels sowie Optionen zur Verwirklichung der Vision 2050 für Biodiversität. – Bonn, Deutschland (IPBES Sekretariat), 64 S.

IPBES, INTERGOVERNMENTAL SCIENCE-POLICY PLATFORM ON BIODIVERSITY AND ECOSYSTEM SERVICES (2024b): Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung des thematischen Assessments über die Zusammenhänge zwischen Biodiversität, Wasser, Nahrung und Gesundheit der Zwischenstaatlichen Wissenschaftspolitischen Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen. – Bonn, Deutschland (IPBES Sekretariat), 62 S.

IPBES, INTERGOVERNMENTAL SCIENCE-POLICY PLATFORM ON BIODIVERSITY AND ECOSYSTEM SERVICES (2026): Das thematische Assessment über die zugrundeliegenden Ursachen des Biodiversitätsverlustes und die Einflussfaktoren eines transformativen Wandels sowie Optionen zur Verwirklichung der Vision 2050 für Biodiversität. – Bonn, Deutschland (IPBES Sekretariat)

LEOPOLDINA, NATIONALE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, ACATECH – DEUTSCHE AKADEMIE DER TECHNIKWISSENSCHAFTEN, & UNION DER DEUTSCHEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN (2020): Biodiversität und Management von Agrarlandschaften – Umfassendes Handeln ist jetzt wichtig. – Halle (Saale) (Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina)

PRÖBSTL, F., KORINTH, H. I. & ZINNGREBE, Y. (2025a): Politikintegration von Biodiversitätszielen als Teil einer sozial-ökologischen Transformation – Natur und Landschaft 100 (06): 240–246.

PRÖBSTL, F., ZEDDA, L., SCHWARZER, D., SCHMID, S., CARDONA SANTOS, E. M., PAULSCH, A., TEUCHNER, J. & ZINNGREBE, Y. (2025b): Empfehlungen für die Handlungsfelder der zukünftigen Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS 2030) für Deutschland. Herausforderungen, Ziele und mögliche Maßnahmen – Ergebnisse aus dem begleitenden Konsultationsprozess (Teil 1) im Zeitraum 2020-2021. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). – BfN-Schriften 719, 140 S.

SDSN, SUSTAINABLE DEVELOPMENT SOLUTIONS NETWORK GERMANY (2021): Naturschutzpolitischer Aufbruch jetzt: Für ein Jahrzehnt des naturschutzbasierten Klimaschutzes und der Biodiversitätspolitik. Orientierungspapier Biodiversität für die Koalitionsverhandlungen – Oktober 2021. – Bonn (Sustainable Development Solutions Network Germany), 33 S.

SRU, SACHVERSTÄNDIGENRAT FÜR UMWELTFRAGEN (2023): Politik in der Pflicht: Umweltfreundliches Verhalten erleichtern. – Berlin (Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)). – Sondergutachten

STUCHTEY, M. R. (2026): Too Big to Bail: A Playbook for Recapitalising the Living World (oekom Verlag), 320 S.

THONICKE, K., RAHNER, E., ARNETH, A., BONN, A., BORCHARD, N., CHAUDHARY, A., DARBI, M., DUTTA, T., EBERLE, U., EISENHAUER, N., FARWIG, N., FLOCCO, G. C., FREITAG, J., GROBE, P., GROSCH, R., GROSSART, P. H., GROSSE, A., GRÜTZMACHER, K., HAGEMANN, N., HANSJÜRGENS, B., HARTMAN SCHOLZ, A., HASSENRÜCK, C., HÄUSER, C., HICKLER, T., HÖLKER, F., JACOB, U., JÄHNIG, S., JÜRGENS, K., KRAMER-SCHADT, S., KRETSCH, C., KRUG, C., LINDNER, P. J., LOFT, L., MANN, C., MATZDORF, B., MEHRING, M., MEIER, R., MEUSEMANN, K., MÜLLER, D., NIEBERG, M., OVERMANN, J., PETERS, S. R., PÖRTNER, L., PRADHAN, P., PROCHNOW, A., RDUCH, V., REYER, C. P. O., ROOS, C., SCHERBER, C., SCHEUNEMANN, N., SCHROER, S., SCHUCK, A., SIOEN, B. G., SOMMER, S., SOMMERWERK, N., TANNEBERGER, F., TOCKNER, K., VAN DER VOORT, H., VEENSTRA, T., VERBURG, P., VOSS, M., WARNER, B., WENDE, W. & WESCHE, K. (2024): 10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung 2024. – Potsdam (Leibniz-Forschungsnetzwerk Biodiversität), 72 S.

TSCHARNTKE, T., BATÁRY, P. & GRASS, I. (2024): Mixing on- and off-field measures for biodiversity conservation – Trends in Ecology & Evolution 39: 726–733.

TSCHARNTKE, T., KLEIN, M., VAISSIÈRE, B., WANGER, T., BAUDRY, J. & OTHERS, & (2021): Beyond organic farming–harnessing biodiversity-friendly landscapes – Trends in Ecology & Evolution 36 (10): 877–888.

UBA, UMWELTBUNDESAMT (2025): Flächennutzung in Deutschland. – URL: https://www.uba.de/n11170de (gesehen am: 15. 10. 2026).

WBGU, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2026a): Sicherheit – nachhaltig und integriert: 1. Umwelt prägt Sicherheit. – Berlin (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen). – Teilgutachten 1

WBGU, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2026b): Sicherheit – nachhaltig und integriert: 2. Gesellschaftlicher Zusammenhalt stärkt Sicherheit. – Berlin (WBGU)

Wirth, C., Bruelheide, H., Farwig, N., Marx, J. M. & Settele, J. (Hrsg.) (2024): Faktencheck Artenvielfalt. Bestandsaufnahme und Perspektiven für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland. Zusammenfassung für die gesellschaftliche Entscheidungsfindung (oekom Verlag)

Wittmer, H. (2026): Warum ein transformativer Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft die Voraussetzung für den Erhalt der Biodiversität ist. – In: Gergely, S. M. & others (Hrsg.): Die Werte der Natur. Recht, Gerechtigkeit und der Preis der Zerstörung. – Berlin, Heidelberg (Springer Spektrum)

World Economic Forum (2026): The Global Risks Report 2026 (World Economic Forum)

Zinngrebe, Y., Cardona Santos, E. M., Brand, U., Hauck, J., Hickmann, T., Hagedorn, G., Henn, E. V., Lakner, S., Lam, D. P. & Mehring, M. (2025): Wie kann die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt 2030 zu einem transformativen Wandel beitragen? 100 (1): 16–25.

Zinngrebe, Y., Pröbstl, F., Büttner, N., Marquard, E., Nöske, N., Timpte, M., Zedda, L., Paulsch, A., & Bundesamt für Naturschutz (2021): Strukturelle und inhaltliche Analyse der Nationalen Biodiversitätsstrategie: Empfehlungen für ihre Weiterentwicklung : Ergebnisse des F+E-Vorhabens „NBS Post 2020 - Konsultationsprozess zur Weiterentwicklung der NBS“ (FKZ: 3519 80 0400). Bd. 619. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). – BFN-Skripten, 76 S.